



JON EWO
AM HAKEN

A.D. NORWEGISCHEN VON CHRISTEL HILDEBRANDT
DTV PREMIUM 2010 • 379 SEITEN • 12,90 • AB 15

*Das Leben ist ein Menü.
Es gibt keinen Grund, bereits bei der Vorspeise aufzuhören.*
(Jon Ewo)

„Ein maximalistischer Roman über das Leben, die Liebe und den großen Hecht“ – so der Untertitel dieses wundervollen Romans, der mir ein Lesevergnügen wie seit langem nicht bereitet hat. „Am Haken“ : der deutsche Titel. „XXL“: der norwegische Titel. Und beide sind toll und treffend. „XXL“ ist vieles an dem Buch, am meisten vielleicht das Lebensgefühl des fast 17-jährigen Bud, der die Geschichte erzählt. Als ein „Überraschungsei mit einem sehr merkwürdigen Inhalt“ bezeichnet Ewo sein Buch, und das Wichtigste daran ist ihm,

dass es unter anderem von der Vielfalt des Lebens handelt. Davon, dass es draußen so viel gibt. So viel, was wir versuchen und kennenlernen wollen, was wir probieren und daran schnuppern. Und davon, dass wir ein so verdammt kurzes Leben haben und es einfach verdammt schade ist, dass man nicht alles schaffen kann. Und vielleicht besteht der Sinn des Lebens ja gerade darin, herauszufinden, dass das Leben eine große Spannweite hat. ... Dass es wichtig ist zu fühlen, dass man einen ganzen Fächer an Möglichkeiten hat, und dass es, wenn man sich in eine Sache vertieft, nicht ausgeschlossen ist, dass man sich bald für eine ganz andere interessiert. (aus dem Nachwort des Autors zum Buch)

Es ist Sommer und schlimme Dinge sind geschehen. Unter anderem hat Bud ein Feuerchen auf dem Sportplatz angezündet, und wenn er nicht einen sehr Grund dafür in einem Brief an den Lehrer gibt, wird es wohl nichts mit seinem „Beförderung“ zur nächsten Stufe und in die gewünschte Ausbildung. Welche Katastrophe da geschehen ist, bleibt für den Leser bis zum Schluss offen und erschließt sich nur in winzigen Puzzleteilen durch bruchstückhafte mails, die Bud schreibt. Aber schnell wird klar: Hier gab es ein Problem zwischen Lehrer und Schüler! Und das ist XXL und beruht zum Teil ganz sicher darauf, dass Bud auch XXL ist – 105 Kilo bringt er auf die Waage und das macht ihn zum Gespött des Sportlehrers bis hin zur öffentlichen Demütigung und Mobbing – bis Bud eines Tages „Nein“ sagt und nichts mehr tut, was der Sportlehrer von ihm will. Eine ungeahnte Machtprobe nimmt ihren Lauf, die sich spannend und unvorausschaubar zuspitzt.

Das ist die eine Katastrophe, die eigentlich in der Vergangenheit liegt und nun ganz langsam von hinten aufgedrösel wird.

Die zweite Katastrophe spielt sich direkt vor den Augen und Ohren des Lesers ab und sie hat einen Namen: Jerry, der pausenlos schwätzende, alle Menschen betörende, gutaussehende, drahtige, energiegeladene Jerry, Cousin von Bud, der jeden Sommer eine Woche über Buds Eltern hereinbricht, die das ganz wunderbar finden. Was für ein toller Hecht im Gegensatz zum eigenen Sohn! Ein Alptraum für Bud, der nichts so sehr schätzt wie viel und gutes Essen, auch wenn ihm das gewisse Probleme vor allem bei den Mädchen bereitet. Aber nichts stört den geruhsamen Ablauf seiner Tage und kommt ein Problem, so finden sich schnell sechs sieben leckere Toasts oder drei Pizza zum Trost. Nicht so aber, wenn Jerry da ist, der hyperaktiv allen Plänen nachgeht, die ihm spontan einfallen.

Dieses Jahr ist er besessen davon, angeln zu gehen. Zwar hat er das noch nie gemacht, aber trotzdem will er gleich den großen Hecht fangen, an dem sich jahrelang die alten Hasen die Zähne ausbeißen. Zugegeben, am Ende hat er ihn an der Angel oder soll man sagen: der Hecht hat ihn? Gefangen wird der jedenfalls keineswegs.

Bud lebt mit seinen höchst akademischen Eltern zusammen, die einen Tick haben: Sie sind nämlich Nudisten, und den ganzen Sommer laufen sie nackt herum, im Garten, im Haus, in der Küche, beim Essen, beim Kochen. Peinlich, peinlich! Aber abgesehen von dieser Karikierung sind sie wunderbar getroffen und überzeugen ebenso sehr wie die anderen kauzigen Erwachsenen und die jungen Leute des Romans.

Zusammen mit Selma, einer ebenso fetten Freundin von Bud, die jetzt im Fernsehen an einer Abmagerungsshow, einem *Fat Burning Camp*, teilnehmen will, und der attraktiven sportlichen Maggie, die sie beim Angeln kennen lernen, beginnt eine Sommerwoche, die Bud nie mehr vergessen wird. Nicht nur, dass er stets und ständig Jerry auf der Pelle hat und in aller Herrgottsfrühe aufstehen muss um den Hecht zu fangen, er muss sich auch anschauen, wie die Mädchen reihenweise Jerry zu Füßen fallen und ihn selbst links liegen lassen. Am Ende der Woche hat er das halbe Haus neu gestrichen, ist von der Leiter gefallen, hat sich mit Jerry geprügelt, der das Auto der Eltern total verbeult hat und sich täglich neu unsterblich in ein anderes Mädchen verliebt.

Wen wundert es, dass am Ende es ausgerechnet der dicke Bud ist (mit ein paar Kilo weniger vor lauter Stress), der das Leben zu genießen scheint und die Probleme managt, wo Jerry kläglich versagt; Bud, der mit Jerrys indirekter Hilfe entdeckt hat, was er will („Ich will ALLES!“), und der die Angel nicht mehr nach dem Hecht auswerfen wird, sondern deutlich nach Maggie

Jon Ewo ist ein wundervolles Buch gelungen über das Leben und die Probleme junger Menschen. Hier fühlt sich der Leser verstanden, hier erkennt er sich wieder, hier braucht er seine Probleme nicht zu verstecken und hier findet er wohl auch den richtigen Abstand zu ihnen, weil sie auf einmal merkwürdig relativiert und gar trostreich erscheinen.

Trotz seiner ungewöhnlichen Länge ein ausgesprochen unterhaltsam UND intelligent geschriebener Roman. Preisverdächtig!